

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 135 (2009)
Heft: 9

Artikel: Jetzma' Klartext! : die Schule von heute ist eine Katastrophe
Autor: Cornelius, Jan / Kühni, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-606479>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schule von heute ist eine **Katastrophe**

Ich schreibe diesen Brief als zu tiefst besorgter Vater, der darauf hinweisen möchte, wie arg es um das Bildungswesen in der Schweiz bestellt ist. Denn die Schule ist nicht mehr das, was sie einmal war, das haben auch die katastrophalen Ergebnisse zahlreicher Untersuchungen verdeutlicht. Nichtsdestotrotz hat sich bis heute gar nichts im Erziehungswesen geändert. Daher, meine ich, müssen jetzt weit und breit alle Lehrer endlich einmal Farbe bekennen und sich eine wichtige Frage gefallen lassen: Was habt ihr unseren Kindern angetan? Viele von ihnen beherrschen nicht einmal das Einmaleins, zumal sie in der Grundschule nie richtig Subtrahieren gelernt haben, vom Kalkulieren ganz zu schweigen.

Bei solch krasser, weitverbreiteter Ignoranz kann es hierzulande nur noch bergab gehen! Mangelnde Grundkenntnisse, ja, schleichender Analphabetismus sind Phänomene, die übrigens nicht nur der Schweiz zu schaffen machen. Man schlägt sich weltweit damit herum. So stellte ich zum Beispiel bei meinem letzten Kegelklub-Ausflug in Lon-

don fest, dass alle Engländer, mit denen ich auf Englisch zu kommunizieren versuchte, gänzlich unfähig waren, ihre eigene Muttersprache zu verstehen.

Was die Situation für uns dennoch nicht besser macht. Wir müssen endlich lernen, uns an die eigene Nase zu packen! Wieso machen wir uns zum Beispiel über das Unwissen der Amerikaner, die keine Ahnung haben, wo die Schweiz liegt, lustig, zumal unsere Kinder nicht einmal unsere unmittelbaren Nachbarländer wie Bayern, Monaco oder Andorra zu nennen imstande sind?

Die Wissenschaft machte im letzten Jahrhundert Fortschritte wie nie zuvor, von denen wir täglich profitieren, aber nicht mal das hat man unseren Kindern in der Schule beigebracht! So wusste mein Sohn gestern nicht einmal, wer Albrecht Einstein war! Dabei dürfen wir nicht vergessen: Ohne die Erfindung der Lichtgeschwindigkeit hätten wir heute immer noch keinen Strom, und wir müssten abendlich stundenlang im flackernden Kerzenlicht fernsehen. Wie der primitivste Höhlenmensch!

Ja, mit unseren Schulen stimmt es hinten und vorne nicht! Die Prügelstrafe wurde zwar längst abgeschafft, jedoch angesichts der stressigen Unterrichtssituation gibt es in letzter Zeit immer wieder Fälle, in denen überforderte Schüler ausrasten und ihre nervenden Lehrer verprügeln. So kann es nicht weitergehen! Diese Lehrer werden anschließend meistens krankgeschrieben, was zu massiven Unterrichtsausfällen führt, wodurch man die Kinder frühzeitig nach Hause schickt. Dort müssen sich dann die Eltern mit ihnen herumschlagen. Da wird man also noch fragen dürfen: Wofür werden denn die Lehrer überhaupt noch bezahlt?

Was besonders alarmierend ist: Kaum jemand spricht bei uns noch richtig Deutsch. Und trotzdem werden unsere Kinder täglich in der Schule gezwungen, Romane und Gedichte von längst verstorbenen Autoren wie Goethe, Händel, Hesse, Schubert und wie sie alle heißen zu lesen. Wann bleibt ihnen denn da noch Zeit zum Deutschlernen?

Neulich erwischte ich meinen Sohn dabei, wie er ein hochmerkwürdiges Buch mit dem



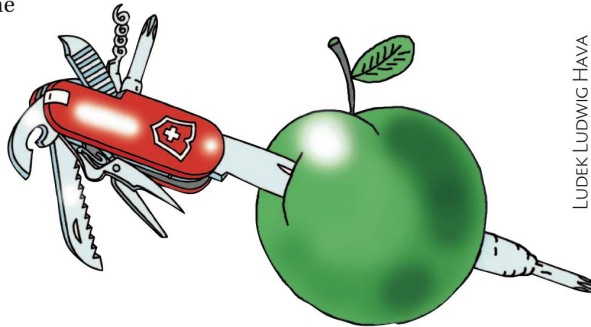
JÖRG KÜHNI

«Schlafe mit mir»

Titel «Wilhelm Tell» las. Er sagte, das sei obligatorische Ferienlektüre in Deutschunterricht. Es ginge darin um einen Mann, der einen Apfel vom Kopf seines Sohnes abschiessen müsse. Dazu benutze er Pfeil und Bogen! Dabei muss sich der Deutschlehrer die Frage gefallen lassen: Warum gerade dieses Buch über eine so altmodische Waffe? Es gibt doch genügend Werke über Hightech-Waffen oder über ganz einfache, praktische Kampfgeräte, wie z. B. Baseballschläger oder Schlagringe. Damit kann man seine Kontrahenten effektiv ausschalten und sich im modernen Alltag, der leider immer gewalttätiger wird, effektiv durchsetzen.

Dramen oder Opern beziehen ihre Themen oft aus Geschichte oder Religion. So auch die neue Kultserie: «Die Frau des Bundesrates», die schon heute zu den Klassikern zählt. Sie spielt in der Gegenwart. Ähnlichkeit mit lebenden

Eines Abends, als der Bundesrat zu einer Sitzung ist, wartet die Frau vor Jos Zimmertür. Als er im offenen Hemd aus dem Bad kommt, breitet sie die Arme aus, sagt: «Schlafe mit mir!» und beginnt ihn zu küssen. Ihre Lippen gleiten über seine Wangen, seinen Hals, seinen Oberkörper ... da stösst Jo sie zurück und flieht. Sie will ihn halten, doch sie hat nur sein Hemd in der Hand. Wütend geht sie in ihr Zimmer und legt das Hemd auf ihr Bett. Als ihr Mann nach Hause kommt, klagt sie: «Der Hausmann wollte es mit mir treiben, ich schrie, er lief weg und liess sein Hemd zurück.» Der zornige Bundesrat bringt Jo vor Gericht, wo er verurteilt wird.



LUDEK LUDWIG HAVA

Unter dem Strich: Unser Erziehungswesen benötigt dringend eine radikale Reform, und die ist nur dann möglich, wenn unsere Lehrer endlich selbst etwas begriffen haben: Realistisch zu sein und die Schüler auf die Welt von morgen vorzubereiten. Denn wie heisst es so schön: Nicht für die Schule leben wir, sondern für das Lernen!

Personen wäre zufällig. Folge 2: Jo, ein junger Mann aus dem Morgenland, der in die Schweiz floh, wird in dem Berner Wohnsitz eines Bundesrates als Hausmann angestellt. Er geniesst das Vertrauen des Hausherrn, doch dessen schöne Frau stellt ihm nach.

Ende von Folge 2. – Frau Barbara Sipps, Vorsitzende eines Frauenrings, beschwerte sich über das unmoralische Thema der Folge. Ihr sei erwidert: Vorlage für das Thema von Folge 2 – «Die Frau des Bundesrates» ist: Altes Testament, Mose 1, 39.

IRENE BUSCH



NILS HENSEL & THOMAS WERNER